

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

28.6.1871 (No. 158)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Juni.

N. 158.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 4 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Wir machen unsere Abonnenten und den verehrl. Handelsstand darauf aufmerksam, daß wir künftig den ganzen Frankfurter Tageskurs in der im Großherzogthum benötigten Ausdehnung regelmäßig telegraphisch bringen werden. Durch diese Neuerung sind wir in den Stand gesetzt, unseren verehrl. Abonnenten in ganz Baden die neuesten Frankfurter Kurse so früh wie irgend eine andere Zeitung mittheilen zu können.

Eben so werden die Schlusskurse der Berliner, Wiener und, sobald thunlich, der Pariser Börse im telegraphischen Auszug aufgenommen.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. d. Mts. gnädigst geruht, dem Bergrath Caroli bei der Steuerdirektion den Charakter als Oberbergrath und dem Finanzrath Kern bei dieser Stelle den Charakter als Geheimer Finanzrath zu ertheilen; den Finanzinspektor Wieland zum Finanzrath bei der Steuerdirektion und den Hauptamts-Kontrolleur Pecher in Heidelberg zum Finanzinspektor zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Bad Petersthal, 26. Juni, Abends 9 Uhr 30 Min. So eben ist die Kaiserin von Rußland mit den Großfürstinnen und dem Großfürsten, sowie dem Prinzen Alexander von Hessen, dem Prinzen von Wittgenstein und großem Gefolge hier eingetroffen.

Stettin, 26. Juni. Der Kaiser und der Kronprinz trafen um 11 Uhr hier ein und ließen sich die am Samstag zurückgekehrten Truppen vorstellen. Der Kaiser hielt an die 9. Kompanie des 2. Regiments, welche von dem Eisenbahn-Unglück bei Leipzig betroffen wurde, eine Ansprache und kehrte alsdann mit dem Kronprinzen sogleich nach Berlin zurück.

Paris, 26. Juni. „Journ. officiel“ veröffentlicht eine Verfügung des Finanzministers, welche unter Bezugnahme auf Artikel 7 des Vertrags vom 11. Mai über die Zahlung der Kriegsschuldung folgende Bestimmungen trifft: Die Einzahlungen auf die Anleihe, welche bei der Haupt-Staatskasse gemacht werden, können in dem Vertrag aufgezählten Werthen bestehen. Die Verfallzeit derselben darf nicht über 90 Tage laufen; der dabei in Anrechnung gebrachte Discout beträgt 6 Prozent. Der Finanzminister hält sich die Prüfung der Unterschriften vor. Bei allen Operationen wird das feste Werthverhältniß von 25 Fr. 30 Ct. per Pfd. St. zu Grunde gelegt. Eine weitere Verfügung betrifft die Gründung einer französischen Finanzagentur in London für die Anleihe-Operationen und die Zahlung der Coupons. Letztere findet ebenfalls im Verhältniß von 25 Fr. 30 Ct. per Pfd. St. statt.

Brüssel, 26. Juni. „Indep. Belge“ veröffentlicht eine Depesche aus Verdiers vom heutigen Tage, nach welcher die Ruhe daselbst nicht gestört worden ist. Eine Arbeiterdemonstration hat nicht stattgefunden. Die Garde civique war unter Waffen.

## Deutschland.

Strasbourg, 24. Juni. (Fr. J.) Die Adresse der freisinnigen Geistlichkeit des Elsas haben Sie im Wesentlichen mitgeteilt. Der Reichszkanzler soll bereits, wie wir erfahren, vor Abendung der Adresse hierher geschrieben haben, daß vor der Hand dem Kaiser noch keine Vorschläge zur Verfassungsänderung der Kirche gemacht werden sollten, daß übrigens vor jeder Veränderung die Repräsentanten der Kirche zum Abgeben ihrer Stimme aufgefordert werden würden. Gegen den Art. 5 der Adresse, der wider den Symbol- und Agendenzwang sich richtet, haben sich

num Pietisten und Orthodoxe zu einer Gegenadresse vereinigt. Damit nicht genug — haben orthodoxe Kirchenzeitungen sich die Mühe gegeben, die Unterzeichner der ersten Adresse als geschworne Gegner des Deutschen Kaisers und glaubenlose Umstürzler zu verdächtigen, die sich der Germanisirung des Elsas widersetzen, während dieselben Männer früher der französischen Regierung als zu deutsch bezeichnet wurden.

Strasbourg, 26. Juni. Die antientische Aufregung, die gegenwärtig wieder bei einem Theil der elsfässischen Bevölkerung herrscht und die sich gar durch die bekannten, von dem Kaiser Wilhelm in der Thronrede und von dem Fürsten v. Bismarck gemachten Aeußerungen als berechtigt hinstellen möchte, gibt der „Straßb. Ztg.“ Veranlassung zu einem nicht mißzuverstehenden halbamtlichen Wink.

Wenn die deutsche Regierung — heißt es darin — bereit ist, auf die Gesühle der Elsfässer und die Nachwirkungen ihrer neueren Geschichte wohlwollende Rücksicht zu nehmen, so geht sie selbstverständlich von der Voraussetzung aus, daß sie von Seiten der Bevölkerung ein verlässiges Entgegenkommen findet. Sie verlangt von derselben keine Begeisterung und keine Sympathien, aber sie fordert die tatsächliche Annahme der neuen Lage mit ihren Konsequenzen und sie würde ihre höchsten Pflichten veräußern, wenn sie zuliebe, daß ihre Milde und Rücksicht zur Unterwühlung der bestehenden Verhältnisse gemißbraucht würde. Nur in ihrer neuen Eigenschaft als Deutsche, nicht aber in ihrer alten als Franzosen können die Elsfässer überhaupt irgend einen Anspruch an die deutsche Regierung erheben; und ohne Zweifel hat nichts dem Fürsten Bismarck ferner gelegen, als der Gedanke, durch irgendwelche Zugeständnisse die Befähigung französischer Gesinnungen zu erleichtern. Wenn man bereit ist, dem elsfässischen Patriklatismus einen gewissen Spielraum zu lassen, so geschieht dies nicht in der Absicht, eine von der deutschen verschiedne spezifisch elsfässische Nationalität innerhalb des Deutschen Reiches zu erziehen, oder gar ein Stück französische Nationalität im Deutschen Reich zu erhalten, sondern in der Voraussetzung, daß auf dem Boden des elsfässischen Sonderlebens die ursprüngliche und natürliche deutsche Stammesanlage das anerzogene Franzosenhum am sichersten überwinden wird. Diese Voraussetzung ist wohl begründet, da sie sich gewissermaßen auf einen Naturprozeß und auf Instinkte und Anlagen der Rassen gründet, die zwar langsam, aber tiefer und nachhaltiger wirken, als die Franzosenfreunde glauben mögen. Diese Entwicklung mit weiser Milde zu beschleunigen, ist das Programm der deutschen Regierung, das nicht etwa aus Schwäche, sondern aus dem Bewußtsein einer außerordentlichen Stärke entsprungen ist. „Mild in der Form, aber fest in der Sache“, ist der Wahlspruch des Fürsten Bismarck; daß die erste Hälfte desselben stets zur Anwendung gekommen, werden die Elsfässer nicht bestreiten, aber Niemand möge darüber die zweite vergessen.

Die Liquidationskommission der Tresorerie generale hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Die französische Regierung hat die hiesigen Bankhäuser Ed. Klose u. Cie., E. Grouvel u. Cie., P. Blum-Außerer und F. Bastien u. Cie. autorisirt, die rückständigen französischen Renten und französischen Pensionen zu zahlen. Die unterzeichnete Kommission befaßt sich daher von jetzt ab mit dem hierauf bezüglichen bei ihr angemeldeten Forderungen nicht in ehrs und bleibt es den Gemeinden, Justizämtern, Geschäftsstellen und Privatpersonen überlassen, dieselben durch die Gemeindepfänger und Administratoren, resp. persönlich bei den genannten Bankhäusern zu realisiren.

In Offenheim, Kant. Truchtersheim, und in Aircourt ist die Minderpest ausgebrochen.

Fürth, 26. Juni. (Fr. J.) In Folge eines wolkenbruchartigen Regens ist beim Donau-Main-Kanal bei Fürth ein Dammschiff erfolgt und ein beladenes Getreideschiff herausgeschleudert worden. Der Bahnhöfper ist theilweise überschwemmt; die Bahnzüge wurden verspätet abgelaufen.

Frankfurt, 26. Juni. Die Kaiserin von Rußland traf mit ihren drei Kindern in Begleitung des Prinzen Alexander von Hessen auf der Durchreise nach Petersthal heute Mittag hier ein. Dieselbe wurde auf dem Bahnhöfe von der hiesigen Generalität empfangen und setzte alsdann ihre Reise nach Petersthal fort.

Mainz, 25. Juni. Gestern fand hier der feierliche Einzug des 4. hess. Infanterieregiments statt. Dasselbe begegnete einem enthusiastischen Empfang von Seiten unserer Einwohner. Der Generalleutnant v. Hannen, Kommandant der Festung Mainz, ist von seinem Posten abberufen worden und wird nächster Tage die Stadt verlassen.

Essen, 26. Juni. (Fr. J.) Die Kaiserin von Rußland ist mit der Großfürstin Marie und den Großfürstinnen Sergius und Paul nach Bad Petersthal abgereist.

Hannover, 25. Juni. Heute Nachmittag traf der General v. Boigt-Neß hier wieder ein und wurde festlich empfangen. Das hiesige Empfangskomitee überreichte demselben einen goldenen Lorbeerkranz, auf dessen Blättern die Namen der Schlachten, denen der General beizuwohnt, verzeichnet sind. Abends fand ein von der Kaufmannschaft veranstalteter Fackelzug statt.

Flensburg, 23. Juni. Heute Nachmittag hielt Bran-

eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.

gel an der Spitze des Bataillons Nr. 84 seinen Einzug in die überaus herrlich und glänzend, auch in den dänisch gesinneten Stadttheilen, geschmückte Stadt. Massenhaft sind die Menschen aus der Umgegend zugeströmt.

Berlin, 26. Juni. Die Fonds zur Unterstüßung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen sollen nach Verhältnis der Kopfzahl der den einzelnen Staaten angehörigen Ausgewiesenen auf diese Staaten vertheilt werden. Zum Kommissär behufs Ausführung des Gesetzes in Preußen ist der Polizeipräsident v. Wurmb ernannt.

In Gemäßheit des Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund hat über die vorläufige Haftentlassung der von den Militärgerichten zu längerer Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe verurtheilten französischen Gefangenen eine Justiz-Aufsichtsbehörde Beschluß zu fassen. Der Kriegsminister hat nun das hiesige Generalauditorat als Justiz-Aufsichtsbehörde für diese Angelegenheit bezeichnet.

Schon seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß Dr. Stroußberg in Gemeinschaft mit den hochgestellten Mitglieðern seines Konjunktums der rumänischen Regierung Anerbietungen zu einer definitiven und günstigen Regelung der Eisenbahnangelegenheit gemacht habe, und daß das Konjunktum für die einzugehenden Verpflichtungen sogar mit seinem ganzen Grundbesitz einstehen wolle. Nach einer heute eingegangenen Depesche aus Wien hat eine Vereinbarung zwischen beiden Theilen wirklich stattgefunden, so daß diese Angelegenheit in ein besseres Stadium getreten zu sein scheint.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Juni. Das hiesige Telegraphische Korrespondenz-Bureau veröffentlicht ein Telegramm aus Bukarest vom heutigen Tage, wonach die rumänische Regierung mit Dr. Stroußberg in Berlin, vorbehaltlich der Genehmigung von Seiten der Kammer, sich in der Eisenbahnfrage über einen Ausgleich vereinbart hat. Die in dieser Angelegenheit der rumänischen Kammer zugehende Vorlage stellt eine Konversion der 7 1/2 Proz. Eisenbahn-Obligationen in 5 Proz. durch Staatseinnahmen gesicherte Obligationen fest. Das Konversionsgeschäft wird durch die Berliner Handelsgesellschaft besorgt, welche auch im Auftrage der rumänischen Regierung die Coupons bezahlt, und zwar den Januar-Coupon voll nach dem bisherigen Zinssatze. Das Konjunktum Stroußberg ist verpflichtet, die Linie Roman-Galatz-Bukarest-Pitesti vollkommen herzustellen, ebenso die Linien Tekusch-Berlad und die Bukarester Ringbahn. Weiter hätte das Konjunktum an die kaiserliche Regierung vier Millionen Thaler zu zahlen.

Wien, 25. Juni. Die nach Rom gerichteten Jubiläums-Glückwünsche des Kaisers sind vom Papst sofort beantwortet worden, aber auch das Antwortschreiben enthält sich, gleichwie das Glückwünsch-Schreiben, jeder Politik; es hat eben ein Austausch persönlicher Gefühle stattgefunden, der möglicher Weise auf einem andern Gebiet mitbernd und versöhnend wirken kann, der aber eine unmittelbar praktische Bedeutung nicht haben sollte und nicht haben wird. Die Stimmung in Rom soll übrigens derart sein, daß die betreffenden oesterreichischen Kreise wieder einmal viel päpstlicher sind als der Papst.

## Italien.

Rom, 21. Juni. (Köln. J.) Ein solennes Dank-Edeum, bei dem wohl alle noch hier geliebten fremden Gratulanten gegenwärtig waren, schloß Nachmittags in St. Peter das Rödnungsfest. Nicht Wenige, die sich in der schwülen, erregten Atmosphäre unbehaglich fühlten, warteten es nicht ab; auch Fürst Löwenstein, der an der Spitze der deutschen Romfahrer stand, reiste gestern zurück, früher schon der Fürst von Henburg. Ohne vorgesehene Liebe, ohne vorgesehene Haß zu urtheilen, das Papst-Jubiläum bot außer dem spezifischen Anlasse keine erhebenden Momente, selbst in den vielen Audienzen, die der Jubilar ertheilte, kam es zu keiner tieferen Nahrung — eine Folge des gegenseitigen Parteidrucks. An Freiheit, zu sprechen und zu handeln, hat es den Klerikalen in diesen Tagen nicht gefehlt; machten sie keinen Gebrauch davon, so war es Eigensinn oder Heuchelei. Wo die „Stella“ ungehindert schreiben kann: „Wir weichen nicht zurück vor den Drohungen der Verwachten, noch vor ihrem Eisen, wir rufen es laut, unsere von fremden Barbaren unterdrückte Stadt liebt Sie (den Papst); die es mit ihnen halten, sind erkaufte und feige Verräther, Ihnen (dem Papste) gehört Rom, denn es wurde um den Preis des Blutes Petri, Pauli und zahlloser Märtyrer erkaufte, da steht doch die Quastur wahrlich durch die Finger. Am stärksten war die Düböse München durch Landvolf vertreten. Das Konjunktum will Seine Heiligkeit spätestens zu Anfang nächster Woche halten.“

Rom. Der Pariser „Anvers“ glaubt die Antwort, welche der Papst auf die Beglückwünschungsadresse der französischen Katholiken ertheilte, so genau als wörtlich wiedergeben zu können. Darnach lautet dieselbe, wie folgt:

Ich gestehe es gern ein, Frankreich hat sich stets für mich und den Feind, Staub aufgeworfen. Es verdient Bewunderung wegen seiner Willkürigkeit, seiner guten Werke und frommen Stiftungen. Es verleiht kein Unglück, und namentlich seine Frauen wirken Wunder. Ja, die Frauen spielen eine erhabene, christliche Rolle in Frankreich. Aber ich muß den Franzosen die Wahrheit sagen. Es gibt in Frankreich ein Uebel, welches schlimmer ist, als die Revolution, schlimmer als die Commune mit ihren aus der Hölle entronnenen Männern, welche Paris in Brand gesteckt haben, dieses Uebel ist der katholische Liberalismus.

Als dann der Papst den Grafen Dames empfing, welcher ihm die Glückwünsche des Grafen Chambord überbrachte, hätte der Bischof von Nevers gesagt: „Heiliger Vater! Der Herr Graf von Chambord ist kein liberaler, sondern ein wirklicher Katholik.“

### Frankreich.

Paris, 24. Juni. In Versailles wurde gestern die Liste der republikanischen Kandidaten des Departements endgiltig festgestellt. Sie trägt die Namen: Schärer, Labélonge, Jouvencel, Héber und Graf Pourtales. — Hr. Louis Blanc richtet an die „Nation souveraine“ ein phrasenreiches Schreiben, welches sich um den Gedanken bewegt, daß die Republik für Frankreich die beste Regierungsform sei.

„Paris-Journ.“ theilt einen langen Brief mit, welchen der Baron Hausmann aus Gesta, 18. Juni, an einen seiner Pariser Freunde gerichtet hat. Der ehemalige Seine-Präfekt erklärt, daß er sich um die Stimmen der Pariser nicht beworben habe, aber für ein spontanes Votum der Pariser Bevölkerung allerdings nicht taub bleiben könne. Die Interessen der Stadt Paris würden, wie er glaubt, in ihm einen nützlichen Anwalt finden. Die Erfahrungen des Bürgerkrieges hätten gezeigt, daß die großen Verkehrsadern, welche er in der Stadt geschaffen, nicht nur Luxusarbeiten, sondern die Bollwerke (Boulevards) der Sache der Ordnung gewesen seien. In diesem Sinne würde seine Wahl ein schlagender Protest gegen das Vernichtungswert der Internationale sein.

Hr. de la Guéronnière, zuletzt Gesandter des Kaiserreichs an den Höfen von Brüssel und Konstantinopel, richtet an die „France“, sein altes Organ, ein Schreiben, worin er sagt: Da mehrere Mütter ihn als Kandidaten in den Niederlagen und in anderen Departementen bezeichnet haben, so halte er sich zu der Erklärung verpflichtet, daß er nie eine Kandidatur gesucht noch angenommen habe. Schließlich sagt er:

Ein höheres Interesse, das des gesellschaftlichen Wohles, gebietet in diesem Augenblicke uns Allen Selbstverleugnung, Geduld, Einigkeit. Für meine Freunde und für mich, die wir unter dem Kaiserreich ehrsüchtig an der Ausbildung der parlamentarischen Einrichtungen gearbeitet haben, besteht der wahre Patriotismus darin, niemals die Ehre unserer Vergangenheit von unseren Pflichten gegen das Land zu trennen.

Roche fort ist aus Rücksicht für seine angegriffene Gesundheit gestern nach dem Hospital von Versailles gebracht worden. — Prinz Peter Bonaparte befand sich in diesen Tagen in Paris. Er hat sehr gealtert und sein Knebelbart ist beinahe weiß geworden. Er will seine Besitzung in Auteuil verkaufen, die, von dem gänzlich geleerten Weinkelner abgesehen, außer der doppelten Belagerung wenig gelitten hat, und dann definitiv seinen Aufenthalt in Belgien nehmen, daher auch die Gerüchte von seiner Kandidatur in der Charente nicht begründet waren.

Paris, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung machte der Präsident Grévy die Anzeige, daß die große Revue auch heute nicht stattfinden könne, da der Boden der Ebene von Longchamps noch zu sehr vom Regen durchweicht sei. Da das feuchte Wetter fort dauert und es andererseits dringlich ist, einen Theil der übermäßigen Garnison von Paris in die Provinzen zu vertheilen, so wird Hr. Thiers das Projekt dieses militärischen Schauspiels für diesmal vielleicht definitiv aufgeben müssen. Einstweilen sind für dasselbe nicht unbedeutende Ausgaben gemacht worden. Man hat die Tribünen von Longchamps wieder hergestellt und namentlich die für das Staatsoberhaupt und sein Gefolge bestimmte Loge mit einem Luxus ausgestattet, dieselbe eigens durch einen Telegraphenbrakt mit Paris und Versailles verbunden, den ganzen Erzerstierplatz eggen und mit Sand bestreuen lassen u. s. w. In den höheren Kreisen der Armee fühlte man recht gut, daß der Augenblick für ein solches Paradeschauspiel schlecht gewählt sei; aber es kostete die Generale große Mühe, bei Hrn. Thiers nur durchzusetzen, daß man sich, wenn die Heerschau überhaupt noch stattfindet, auf ein kurzes Defilé der Truppen und die Vertheilung der Auszeichnungen beschränken soll. Der letztere Akt dürfte Hrn. Thiers Anlaß zu einer größeren Rede geben. Den Truppen soll durch einen besonderen Tagesbefehl ihrer Obersten ausdrücklich eingeschärft worden sein, sich jedes politischen Rufes zu enthalten — ein in der französischen Armee unerhörtes, aber unter den gegenwärtigen Umständen gewiß nur zu billiges Verbot. Es gilt für gewiß, daß der Marschall Mac-Mahon unmittelbar nach dieser Revue oder eventuell schon in den nächsten Tagen das Kommando von Paris an den General Ladmiraunt abtreten und sich gänzlich in das Privatleben zurückziehen wird. Den Wählern des Loiret-Departements, welche ihm ein Mandat antrugen, hat der Marschall ablehnend geantwortet und seinen Neffen, den Grafen von Harcourt, empfohlen.

C.H. Paris, 25. Juni. Das Amtsblatt kündigt die abermalige Verschiebung der großen Revue in folgender Weise an:

Die schon einmal verlegte Revue kann Sonntag nicht stattfinden. Zehn tägige, oft sehr heftige Regen haben den Boden derart erweicht, daß man erkannt hat, daß die Truppen sich nicht anständig auf der

Reimbahn bewegen könnten. Die Artillerie namentlich würde auf wirkliche Hindernisse stoßen. So verdrießlich diese Verzögerung auch in mancher Hinsicht ist, so ist sie doch notwendig. Sobald das Wetter günstiger und der Boden fester geworden, wird der Tag der Revue angezeigt werden.

Paris, 26. Juni. (S. R.-B.) Die Privattelegraphie ist vollständig wieder hergestellt. — Das Haus Rothschild zeigt an, daß es mit der Auszahlung der Rente der preussischen Bodenkredit-Anstalt betraut ist. — Baron Emil Erlanger wird in der Finanzwelt als der zukünftige deutsche Generalkonful bezeichnet. — Die Pariser Municipalität nimmt am Montag, laut offizieller Kundmachung, alle Zahlungen der verfallenen Coupons und gezogenen Loose der Stadtanleihe wieder auf. — Die „Semaine financière“ ist zur Anzeige ermächtigt, daß diese Woche der Ausweis der Bank von Frankreich unwiderruflich zur Veröffentlichung gelange und die Finanzlage derselben eine ausgezeichnete sei.

Paris, 24. Juni. Sitzung der Nationalversammlung vom 23. Juni.

Auf der Tagesordnung steht eine Vorlage der H. Mortimer-Fernex, Brun und Baragnon, nach welcher die Art. 832 und 1079 des Code civil im Sinne einer Erweiterung des Rechtes der legitimen Verfügung zu modifizieren wären. Es handelt sich darum, dem Familienvater in der Theilung des Vermögens unter seine rechtmäßigen Erben einen größeren Spielraum zu lassen, als ihm das den Majoraten und Erstgeborenen zugehörte. Die Kommission beantragt, daß die Vorlage in Berücksichtigung genommen werde. Hr. Marcel Barthe bekämpft diesen Antrag. Er erklärt in der Vorlage eine ernste Bedrohung der durch die Revolution von 1789 definitiv gewonnenen Prinzipien. Mit diesen sei es unvereinbar, daß dem Familienvater das Recht zugestanden werde, sein ganzes unbewegliches Vermögen einem einzigen seiner Kinder zu vermachen und die anderen mit einer Summe Geldes abzufinden. Herr Baragnon vermahnt sich dagegen, daß der Antrag auf die Wiederherstellung von Institutionen hinauslaufe, die er und seine Freunde ebenfalls für veraltet hielten. Die Vorlage bezwecke nur, dem Familienvater die ihm vernünftiger Weise gebührenden Rechte wieder zu geben und einen in der letzten landwirthsch. Enquete geäußerten Wunsch zu befriedigen. Der Art. 832 verlangt, daß jedes Erbtheil wo möglich aus derselben Quantität beweglichen und unbeweglichen Vermögens bestehe. Dies führe notwendig zu einer unendlichen Zerstückelung des Grundbesitzes, welche für denselben oft verberblich sei, wie es auch viele industrielle Unternehmungen in Gefahr bringe. Der Art. 1079 gibt den Erben auf 10, bezw. 30 Jahre ein Klagerecht auf Brühung der vorgenommenen Theilung. Diese Fristen seien offenbar zu lang und müßten, je nachdem es sich um eine Testamentbestimmung oder um eine Theilung inter vivos handelt, auf 5 und 2 Jahre reduziert werden. Dies sei der ganze Zweck der Vorlage, die denn auch von der Kommission einstimmig zur Berücksichtigung empfohlen wurde. Nachdem noch Hr. Béchmont geltend gemacht hat, daß diese Berücksichtigung nur die Nothwendigkeit einer eingehenden Prüfung der Frage bedeute, wird die Vorlage dem Antrage der Kommission gemäß in der That in Berücksichtigung genommen.

Hr. Schoelcher fragt beim Minister des Innern an, ob es nicht im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen angemessen wäre, den Verfall der Wahlrechte in Paris aufzuheben. Die Wahlen seien von kapitaler Bedeutung. Die Geister beruhigen, die Arbeit belebt sich, und wenn die Commune nach den ungeheueren Verbrechen, durch welche sie ihr Ende mit unauslöschlicher Schmach bedeckt hat, wirklich noch einige Anhänger zählt, so sind dieselben offenbar zu absoluter Dummheit verurtheilt. Der Minister des Innern, Hr. Lambrecht, erwidert: Die Regierung hätte die Wahlen von Paris mit Rücksicht auf die herrschenden Ausnahmestände ganz verschoben können. Sie hat dies nicht gethan, um der Hauptstadt Gelegenheit zu geben, ihre wahren Gesinnungen auszudrücken. Zu einer Aufhebung des Belagerungszustandes kann sie sich nicht verstehen, aber sie hat alle Anordnungen getroffen, daß die Wahlen in größter Freiheit vor sich gehen. Sie verbietet weder die Veröffentlichung von Programmen, sei es von Seiten der Kandidaten oder des Wahlcomité's, an den Straßenecken; sie gestattet dergleichen die Abhaltung öffentlicher Versammlungen in den gesetzlichen Grenzen. Sie würde nur dann einschreiten, wenn aufrührerische Kundgebungen in diesen Versammlungen oder Affischen die öffentliche Ruhe bedrohten; im Uebrigen wünscht sie nichts feinerlicher, als die Wahlen unverfälscht vor sich gehen zu sehen. (Beifall.)

### Spanien.

Madrid, 24. Juni. Da die Minister auf der Absicht, ihre Entlassung zu geben, bestehen, ist der Marschall Serrano in den Palast des Königs berufen worden. Man glaubt, er werde ein neues Kabinett bilden. — Der Kaiser von Brasilien wird morgen nach Bayonne abreisen. Er wird Paris, Deutschland, England, Italien besuchen und im Februar nächsten Jahres nach Brasilien zurückkehren.

Madrid, 25. Juni. (S. R.-B.) Der König besteht darauf, die Abdankung der Minister zu verweigern. Als Grund der Krisis wird angegeben, daß das Ministerium keine Majorität mehr in den Cortes besitze.

### Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. (S. R.-B.) Die griechische Regierung fand sich bewegen, Rhanga be abzugeben, da die Pforte den griechischen Gesandten Tritupis nicht empfangen wollte. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei sind suspendirt.

### Großbritannien.

London, 26. Juni. Die „Times“ meldet aus Paris von gestern: Die Eröffnung der Kriegsgerichte ist bis nach den Wahlen ausgesetzt.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Juni. Nach einer Mittheilung des kgl. bayerischen Staatsministeriums ist die Kinderpest in den Orten Grasbrunn, Taufkirchen und Wining für erloschen erklärt, somit Bayern völlig seuchenfrei.

Karlsruhe, 25. Juni. Der aus den H. Oberstaatsbibliothek, Seminarbibliothek, Professor Dr. Klein, Bürgermeister Glühner, Professor Lang, Dr. Maier, Dr. Speemann, Hosprediger Doll und Stadtpfarrer Langin bestehende Ausschuss erläßt einen Aufruf an die Bewohner unserer Stadt zum Zweck der Begründung eines freibühnen Kindergarten. Die Einrichtungen desselben sollen durch 100 unergänzliche und unauffindbare Aktien zu 5 fl. bestritten werden, welche man, sobald die Kasse des Vereins gestattet, zurückzahlen will. Die Eröffnung der Anstalt soll in den ersten Tagen des August stattfinden. Eine tüchtige Kindergärtnerin ist bereits gewonnen. Der Monatsbeitrag für ein Kind beträgt 1 Thaler, außerdem wird beim Eintritt 1 fl. für die zu beschaffenden Spielachen erhoben. Zum Lokal der Schule sind einstweilen zwei Zimmer im unteren Stock des Hauses Hirschstraße 48 bestimmt. Anmeldungen von Kindern (die das Alter von 3 bis 6 Jahren haben müssen), sowie zur Abnahme von Aktien werden von den oben genannten Herren entgegengenommen. Daß Kinder schon im vorerschulischen Alter einer methodisch geordneten erzieherischen Leitung und Entwicklung bedürfen, ist außer Zweifel. Ebenso hat die Erfahrung zur Genüge gelehrt, daß die freibühnen Kindergärten ganz besonders geeignet sind, diesen Zweck zu erfüllen.

Karlsruhe, 27. Juli. Eine Bürgerversammlung fand gestern Nachmittag unter Vorsitz des Oberbürgermeisters im großen Rathhausaal statt, um zu beraten, welches Zeichen der Freundnachbarschaft und Dankbarkeit man den bayerischen Truppen geben soll, die bei ihrem Heimzuge aus Frankreich im benachbarten Marau und in Kehl die bereit gehaltenen Eisenbahnzüge besetzten und unsere Stadt berühren werden. Namentlich der beschränkte Raum des hiesigen Bahnhofes und der sehr starke Verkehr auf demselben haben die kgl. bayerische Militärbehörde veranlaßt, zur Besetzung der Eisenbahn nicht die Station Karlsruhe, sondern bayerisch und badisch Marau, sowie Kehl zu wählen. Der Aufbruch sämtlicher 137 bayer. Militärzüge daher wird somit höchstens jeweils 5 Minuten andauern. Während dieses raschen Durchzugs hier etwas zu Ehren dieser Truppen zu thun, ist unmöglich, und es wurde daher in geheimer Versammlung der von dem Oberbürgermeister angeregte und vom Gemeinderath Wielandt gestellte Antrag angenommen, daß der bayerische Theil der Rheinbrücke zu Marau mit Ehrenposten, Fahnen und Musik geziert, daß der Gemeinderath diejenigen Hügel Namens der Stadt in Marau begrünze, mit welchen die Armees, Divisionen und Brigaden flüchtig fahren, und die mit diesen Hügel kommenden Truppen bewirthe. Die beschafflichen Kosten sollen auf die Stadtkasse übernommen werden und dem Gemeinderath wird auf Wunsch des Vorstehenden eine Anzahl Bürger zur Seite stehen. Wenn diese Beschlässe, welche vornehmlich die einstimmige Genehmigung des Gemeinderaths erhalten werden, nicht durch militärische Anordnungen unausführbar gemacht werden, so werden die bayerischen Truppen doch wenigstens die freundschaftlichen Gesinnungen der Stadt Karlsruhe aus dem Wenigen erkennen, das unter solcher Umstände geübt werden kann.

Heidelberg, 26. Juni. (Heidelb. Ztg.) Gestern fand die jährliche Hauptversammlung der Mitglieder des mittelhessischen Buchdruckerverbandes statt, wozu von auswärtig etwa 20-30 Delegirte angekommen waren. Morgens 9 Uhr begannen die Verhandlungen, an die sich um 2 Uhr im Saale des „Prinz Max“, dem Vereinigungsort, der mit Fahnen geziert war, ein fröhliches gemeinsames Mahl, und Abends ein Bankett anreichte. Letzteres unter Mitwirkung des Ringerzuges „Concordia“ und des Stadt-orchesters. Den heutigen Tag beendigen die Festtheilnehmer zu Ausflügen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Hanau gewählt.

Mannheim, 26. Juni. (Mannh. Z.) Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr waren vier Schiffe der Rheinfahrt, ein Schiff von Ludwigshafen nach Rheinhausen zu verdingen, wobei sie schon glücklich oberhalb Speyer angekommen waren, als dort das eine Pferd einen Fehltritt machte, in den Rhein stürzte und zwei andere nach sich zog. Eines dieser drei Pferde kam wieder glücklich heraus, der vierte Mann rettete sein Leben und Pferd durch Abschneiden des Stranges, drei Mann aber und zwei Pferde verloren das Leben; drei davon waren von Mühlheim, der Vierte diente dort.

Schwetzingen, 25. Juni. (N. B. L.-Z.) Morgen wird das hiesige Reservelazareth, welches von Ende Juli v. J. an 2204 Verwundete und Kranke aufgenommen hat und 63,000 Verpflegungstage zählt, aufgelöst, und der Rest der noch hier verweilenden Kranken theils nach Hause, theils in die Garnisonlazarethe evakuiert werden.

Ladenburg, 25. Juni. (N. B. L.-Z.) Unsere Stadt prangte gestern und heute im Fahnen Schmuck; es gilt dies den hiesigen Krieger aller Waffengattungen, die den glänzenden Feldzug mitgemacht haben und vom Gemeinderath zu einem Festmahle und Ball geladen worden sind. Auf ergangene Einladung erhielten alle den nachgeschickten Urlaub und erschienen gegen 100 Mann. Im Gasthaus zum Hirsch, dessen Saal mit eroberten Kriegstrophäen gleich einem Ritteraal ausgeschmückt war, fand die opulente Bewirtung statt. Trinksprüche auf den Kaiser, die tapfere Armee und das geehrte Deutschland wechselten mit Tanz und Gesängen bis zum frühen Morgen.

Zimmern, 22. Juni. (Sch. M.) Heute früh um 7 1/2 Uhr hat die 2. württembergische Brigade, das erste Reiterregiment an der Spitze, durch das Nationalthor den Einzug in Straßburg begonnen, am Thor von der Mairie des in Straßburg stationierten 15. preussischen Ulanenregiments empfangen und durch die Stadt geleitet. Im Innern der Stadt von General v. Franseki, der den Abend vorher von den Einzugfeierlichkeiten in Berlin zurückgekehrt war, empfangen, dessen Gruß sie mit einem donnernden Hurrah erwiderte, setzte sie ihren Marsch durch die Straßen der Stadt und die Zitadelle fort, wo General v. Franseki die Truppen besahen ließ. War auch der Empfang der Straßburger gerade kein begeisterter, und klappete manche stolze Dame bei unserem Vorbeimarsch entsetzt ihre Fensterläden zu, so war der Willkommgruß der Bewohner von Kehl, das wir nach Ueberbreitung des historischen Stromes mit Hurrah betreten, ein um so herzlicherer. Die Glocken läuteten festlich zusammen, die Tücher und Trifoloren wehten, die Blumen und Kränze regneten aus den dicht besetzten Fenstern. Und gleich während der Empfang in allen Dörfern, die wir auf unserem heutigen Marsch bis zum Fuß des Schwarzwalds, dessen blaue Bergkette uns schon ferneher grüßte, betreten. Ueberall Fahnen und Blumen, freudige, herzliche Zurufe und die Wacht am Rhein: „Lieb Vaterland kannst ruhig sein!“ Das Gefühl der Vaterlandsliebe drang nach so langer Trennung heute erst recht überwältigend in jede Brust, und manchem Männerauge, von den Erfahrungen eines blutigen Krieges gefäßt, mögen heute die Thränen nicht fern geliebt sein.

Vom Oberhein, 27. Juni. Sonntag den 25. d. Mts. Nachmittags, hat in Stein eine Zusammenkunft von Vertretern der bei Erstellung der schweizerischen Rheinthal-Bahn zunächst beteiligten Gemeinden der Bezirke Rheinfelden und Laufenburg stattgefunden, in welcher eine eventuelle Fortführung der bereits gesicherten Strecke (Winterthur-Koblentz-Waldshut) von Koblentz bis Stein und der Anschluss bei Koblentz besprochen wurde. Es wurde beschlossen, an den aargauischen Regierungsrath das Ansuchen zu stellen, es wolle dahin gewirkt werden, daß 1) bei Uebertragung der aargauischer Seite unterm 26. Nov. 1870 dem Stadtrath von Winterthur erteilten Konzession an die Nordostbahn die Ausmündung der Bahn in die Nordostbahn-Station Koblentz festgehalten, und 2) von der Nordostbahn sichere Garantien über Fortsetzung der Rheinthal-Bahn von Koblentz nach Stein gegeben werden.

Konstanz, 22. Juni. (R. B. L. Z.) Mehrmals täglich treffen schweizerische Materialzüge auf der Strecke Romanshorn-Konstanz an der Grenze unseres Bahnhofes ein. Auch die Verbindung der genannten Bahnstrecke mit letzterem ist jetzt vollständig hergestellt. Die Arbeiten, welche der Anschluss auf den Gleisen des hiesigen Bahnhofes hervorgerufen, schreiten rüstig fort. Links und rechts vom Hauptgebäude sind neue Trottoirs in Arbeit. Südlich vom Hauptgebäude ist ein neues provisorisches Posthaus mit geräumigem Revisionsaal und 4 kleineren Bureaus seiner Vollendung nahe. Dicht am hiesigen Bahnhof auf thurgauischem Gebiete ist eine aus Stein auszuführende Rampe für Lokomotiven und vorerst zugleich auch für Waggon bis über den Sockel erstellt. An ihrer Weiterführung, sowie an den Aufstellungsarbeiten um dieselbe herum wird sehr thätig gearbeitet.

Konstanz, 26. Juni. (Konst. Z.) Der See ist neuerdings etwas gestiegen. Gestern und heute erfolgten jedoch wieder anhaltende Regenfälle; und man ist jetzt in Besorgnis wegen einer abermaligen Anschwellung des Rheines, welche das Verderben im Rheinthal auf die Spitze bringen würde. — Die Regierung des Kantons Thurgau hat als Abgeordnete zu der Expertenkonferenz behufs Untersuchung der Flussverhältnisse des Unterree die H. Regierungsrath Braun und Bauinspektor Säblich bezeichnet.

### Vermischte Nachrichten.

— Vom Rhein wird dem „Frankf. Journ.“ geschrieben: „Als der Krieg im verflochtenen Jahre sich in die Länge zog, immer größere Dimensionen und einen immer grausameren Charakter annahm, wurden in Deutschland ernste Besorgnisse vor der Verwilderung unserer eigenen Soldaten laut. Man fürchtete, sie möchten Sitten und Gewohnheiten annehmen, unter denen die bürgerliche Gesellschaft nach ihrer Rückkehr ins deutsche Vaterland leiden müßte. Von dieser Sorge sind wir vollständig befreit, und es ist wohl am Platz, dies öffentlich zu konstatiren. Der furchtbare Krieg hat die Disziplin nicht gelöst, den rechtschaffensten Sinn des deutschen Mannes, seine Moral und gute Sitten nicht gelodert; im Gegentheil: es ist eine von vielen Arbeitgebern heute offen ausgesprochene Thatsache, daß das gute Einvernehmen zwischen ihnen und den Arbeitnehmern, die vor kurzem noch die Waffen handhabten und jetzt wieder am Schranke oder der Hohlbank stehen, nie ungewisser war, als eben jetzt. Vor dem Kriege waren die Strikes an der Tagesordnung; heute ist keine Rede davon. Der stramme Dienst für die heiligste Sache des Vaterlandes hat verbindend auf die Geister gewirkt und die Ansichten über die soziale Frage vielfach geklärt. Wer die Leiden dieses Krieges mit Durdegemacht hat, empfindet den Segen der friedlichen Arbeit mehr denn je. Auch nach dieser Seite hin haben wir durch den Krieg gewonnen.“

— Frankfurt, 26. Juni. Die fünfprozentige französische Anleihe von zwei Milliarden Franken kommt hier am 27. d. M. bei M. A. v. Rothschild und Söhne zur öffentlichen Subskription.

— Leipzig, 23. Juni. (Leipz. Bl.) Bei dem gestrigen Unglücksfall auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ist die Lösung der Lokomotive vom Zuge hauptsächlich dadurch entstanden, daß der erste Wagen im Zuge, unmittelbar hinter der Maschine, ein französischer Wagen gewesen ist, welcher, wie alle französischen Eisenbahnwagen, nicht mit der auf den deutschen Eisenbahnen fast durchgängig angebrachten sog. Patentkupplung versehen war. Während der Zug im Berliner Bahnhof, nach seiner Rückkehr von der Unglücksstätte, still lag, unterhielt der Bataillonkommandeur einen regen telegraphischen Verkehr mit dem Kaiser Wilhelm in Berlin. Die Vererdigung der getödteten 19 Soldaten hat gestern Abend auf dem Gottesacker zu Johanna unter Beibehaltung einer zahlreichen Volksmenge mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Der Rittergutsbesitzer des Orts hat dafür gesorgt, daß Jeder einen Sarg bekommen und sie in einer Reihe nach einander in ein großes Grab gekommen sind. Der die Predigt haltende Pfarrer hat unter den Verstorbenen 16 Familienväter, einen Oberlehrer, einen Studenten und einen 14jährigen freiwillig Dienenden bezeichnet. (Unter den Verunglückten befinden sich Unteroffizier Wilsch, Feld-, Gymnasiallehrer in Greifswald, und Unteroffizier C. Krahn, Stud.) Das Ehrenfeuer ist schon Vormittags nach der vom Kommandeur des Bataillons gehaltenen Rede von einer Kompanie abgegeben worden (was zu der irrigen Annahme geführt, daß die Vererdigung bereits stattgefunden habe). Die 43 schwer verwundeten Opfer des Unglücks, worunter ein Offizier, befinden sich in dem hiesigen Barackenlazareth und ist bis diesen Morgen noch Keiner von ihnen gestorben.

— Gustav Freitag war neulich in Leipzig sehr schwer an den Blattern erkrankt, ist jetzt aber auf dem Wege der Genesung. Sein Roman „Soll und Haben“ hat jüngst die 16. Auflage erlebt.

— Berlin, 26. Juni. Es ist nunmehr festgestellt, daß die neue französische Anleihe hier beim Bankhause S. Bleichröder aufgelegt wird. Die Publikation der Details steht bevor.

— Berlin, 26. Juni. Für die morgen hier aufzuliegende französische 5proz. Rente gelten als Subskriptionsbedingungen: Der Emissionskurs beträgt 82 1/2 Proz. mit Zinsen vom 1. Juli 1871, die Coupons sind in vierteljährigen Terminen zahlbar, in London mit fixem Kurse von 25 Ffrs. 30 Cts. per Ffr. St. Die Subskriptionsstage sind von morgen bis zum letzten Monatsstage, Zahlungstermine: Bei der Zuteilung 12 Proz., der Rest in 16 Monatsraten vom 21. Aug. 1871 bis 21. Nov. 1872. Nicht bloß Vollzahlungen, sondern auch Teilzahlungen auf die dem Subskribenten zugetheilte Summe werden angenommen und bis 31. Dez. 1871 mit 6 Proz. Zinsen vergütet. Nach dem 31. Dezbr. 1871 kann dieser Zinssatz ermäßigt werden.

— Ein Mann, den die H. Bebel und Liebknecht gewiß nicht

als der Bourgeois-Tendenzen verdächtig erklären werden, der alte italienische Agitator Mazzini, äußerte sich über die Pariser Grenzungen, diese praktische Illustration der Tendenzen der Internationalen, folgendermaßen: „Die Orgie der Wuth, der Raschheit und des Blutdurstes, von welcher Paris der Welt das Schauspiel gegeben hat, würde uns die Seele mit Verzweiflung erfüllen, wenn wir bloß eine politische Meinung und nicht auch eine wirkliche Ueberzeugung hätten. Ein Volk, das sich betrunken umherwälzt, mit den Zähnen gegen sich selbst wüthend, und unter Viktoriagebrüll die eigenen Glieder sich zerfleischt; ein Volk, das einen Leufeldanz vor der mit seinen eigenen Händen gegrabenen Grube tanzt, das idiozt, martert, brandstiftet, das zwischen gedanken-, ziel- und hoffnungslosen Verbrechen und dem Schrei des Karren abwechselnd, an den eigenen Holzstoß Feuer legt, und zwar vor den Augen des fremden Siegers, gegen den es nicht zu kämpfen verstand — ein solches Volk erinnert uns an die entsetzlichen Traumbilder der Dante'schen Hölle. Die Commune, die nicht aus einem Grundsatze des Vaterlandes oder der Menschlichkeit hervorging, morderde kalten Blutes die Geißeln, als ihr Tod nicht einmal der von der Commune vertretenen Sache dienen konnte, und zündete Gebäude, die den geistlichen Ruhm dieser Stadt ausmachten, beim Verlassen dieser Verlichkeiten an. Das ist nicht mehr das Treiben von Parteien, die sich bekämpfen, das ist irreführende Barbarei und mehr die Raserie von wilden Thieren, als die Handlungsweise von Menschen.“ — Professor e. Barberei, das ist in der That das bezeichnende Wort für diese Bestrebungen, und wehe jeder gebildeten Menschheit, welche dieser organisierten Bestialität jemals zur Beute werden sollte.

### Nachricht.

— Berlin, 26. Juni. Der Kaiser hat die vorläufige Bejehung des russischen Kaiserpaars in Ems aufgegeben und wird nunmehr Berlin am 30. verlassen, um sich zum Einzug der Truppen nach Hannover zu begeben und von dort am 1. Juli zum Kurgebrach nach Ems zu gehen. In Hannover wird der Kaiser in Folge einer Einladung der Provinzialstände, welche der Landtags-Marschall Graf Müllner persönlich hierher gebracht hat, für sich und seine Truppen ein Festmahl annehmen. Der Grund, daß die vorläufige Reise nach Ems aufgegeben worden, ist in der großen Menge der Geschäfte zu suchen, die noch zu erledigen sind. Heute ist der Kaiser mit dem Kronprinzen in Folge des schweren Unfalls, welchen das 2. Pommersche Regiment auf der Anhaltischen Eisenbahn betroffen hat, nach Stettin gereist, um das Regiment zu sehen. Er wird heute gegen 3 Uhr hierher zurückkehren.

Fürst Bismarck wird seine Reise nach Barzin wegen Ueberhäufung mit Geschäften erst in einigen Tagen antreten können. — Das Staatsministerium hält heute eine Sitzung, und zwar in der Wohnung des Kultusministers mit Rücksicht auf die Krankheit desselben. Es ist daraus zu ersehen, daß es sich um eine Angelegenheit, die in das Ressort des Kultusministers fällt, handelt.

— Braunschweig, 26. Juni, Vormittags. So eben findet der feierliche Einzug des 67. Infanterieregiments unter Geläute aller Glocken statt. Trotz ungünstiger Witterung sind die Straßen von einer enthusiastischen Volksmenge erfüllt.

— München, 26. Juni. Der Finanzminister v. Pfreckschener wird nächsten Mittwoch von Berlin hierher zurückkehren. — Der Deutsche Kaiser hat die Wahl des Advokaten Dr. Marquard Barth zu München und des Oberappellraths Wernz zu München des Bundes-Oberhandelsgerichts sanctionirt. — Nachdem alle gesunden französischen Kriegsgefangene abgeführt sind, nahm gestern ein Spitalzug alle kranken Gefangenen auf, um dieselben nach Frankreich zu befördern.

— Stuttgart, 27. Juni. Nachdem die drei ersten Sitzungen unseres seit Mittwoch wieder eröffneten Landtags ohne besondere Wichtigkeit gewesen, erlangte die gestrige Abend Sitzung erhöhte Bedeutung. Die Frage der Steuererhöhung berührt zugleich die Existenz des Ministeriums oder die der Kammerauflösung. Sie war heute auf der Tagesordnung, kam aber nicht zum Austrag, sondern wird wohl erst morgen Nachmittag ihre Entscheidung finden.

— Wien, 26. Juni. In dem Budgetauschuss der Reichsraths-Delegation gab der Finanzminister Holzgethan die gewünschten Aufklärungen über die Staatsbedürfnisse pro 1872. Derselbe erklärte, daß diese bis auf einen sehr geringen Rest gedeckt werden können und auch dieser Rest möglicher Weise beglichen werden kann. Der Präsident erklärte hierauf, daß der Ausschuss nunmehr die Beratung des Kriegsbudgets vornehmen könne.

Die Budgetkommission des Herrenhauses nahm das Budget pro 1871 übereinstimmend mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an.

— Wien, 26. Juni. Sowohl die Wirtschaft in Tunis selbst, als die ewigen Zerwürfnisse mit den fremden Mächten haben die Pforte bestimmt, zu ersten Mahregeln zu schreiten. An Bord einer Panzerflotte geht ein Pforten-Kommissar mit umfassenden Vollmachten nach Tunis ab.

— Bukarest, 26. Juni. Die Gerichtsverhandlungen wider die Urheber und Theilnehmer des Erzeßes anlässlich der deutschen Siegesfeier sind abermals vertagt, und zwar bis zum 23. Septbr.

— Paris, 26. Juni. „Figaro“ erklärt sich ermächtigt, mitzutheilen, daß alle Prinzen aus dem Hause Orleans sich nach Frohsdorf begeben und daß dieselben keinen Schritt unternehmen werden, welcher geeignet wäre, Frankreich zu beunruhigen oder den gegenwärtigen Zustand des Landes zu erschüttern.

— Hier soll in der Budgetkommission erklärt haben, er wolle eher seine Popularität und seine jetzige Stellung riskiren, als einer Verminderung des Kriegsbudgets zu-

stimmen: „Nicht nur — so soll er wirklich erklärt haben — werde ich keiner Reduktion zustimmen, sondern ich werde Vermehrungen beantragen, denn die Schwäche kommt allzu theuer zu stehen (car il en coûte trop cher d'être faibles).“

— Plymouth, 25. Juni. Der Bestindien-Dampfer „Mile“ kam heute 11 1/2 Uhr Vormittags mit 522,500 Dollars in Comptanten hier an. Die Nachrichten, welche derselbe überbrachte, lassen den Ausbruch von Unruhen in Mexiko befürchten.

### Badischer Invaliden-Verein.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind diesem Vereine zugegangen: 1) Von dem Synagogenrath in Binau 50 fl., 2) durch Hrn. Oberamtmann Siegel in Schönau, von Altbürgermeister und Kaufmann Johann Mosch von Azenbach 15 fl., 3) durch den Synagogenrath in Walldorf, Ergebnis der am 18. Juni d. J. bei der Friedensfeier vorgenommenen Kollekte 16 fl., 4) durch die Steuereinnahmehere Wittenhofen wegen Ehrenankunft 5 fl. 48 kr., 5) durch den Synagogenrath in Heilberg, Ergebnis einer am 18. Juni d. J. bei dem Friedensfeste veranstalteten Kollekte 23 fl. 48 kr., 6) durch das groß. Bezirksrabbinat in Mosbach, Ergebnis der Kollekte bei dem Friedensfeste a. in Mosbach 18 fl. 27 kr., b. in Billigheim 2 fl. 47 kr., auf 21 fl. 14 kr., 7) durch den Vorstand des badischen Frauenvereins vom Hilfsverein in Dossenheim 22 fl., 8) durch Hrn. Einspinner Vorführer der Israeliten in Kleinschöpsheim, Ergebnis der am 18. d. M. am Schluß des Fest- und Dankgottesdienstes veranstalteten Kollekte 5 fl. 31 kr., 9) durch den Synagogenrath Hochhausen a. N. ebenso 4 fl. 34 kr., 10) durch Hrn. A. Morhab, Ergebnis der am 18. d. M. in der Stadt Rehl beim Festbankett veranstalteten Sammlung 36 fl. 55 1/2 kr., 11) durch groß. Bezirksamt Ueberlingen, Ergebnis der vorläufigen Zeichnung ständiger und einmaliger Beiträge der Gemeinden im dortigen Amtsbezirk 259 fl. 17 kr., 12) durch Hrn. Oberbürgermeister Risch dahier, von dem Synagogenrath dahier, das Ergebnis der Sammlung bei der am 18. d. Mts. in der Aula des groß. Lycums abgehaltenen Feier des Friedens- und Dankfestes 26 fl. 33 kr., 13) durch Hrn. Oberbürgermeister Lauter dahier: a. von dem Zahlmeisteramt des 1. Bataillons des 6. Infanterieregiments in Konstanz, von zwei Offizieren 4 fl., b. von Hrn. Lehrer Gutmann, das Ergebnis der Sammlung der israelitischen Gemeinde Semmlid 24 fl., c. von Hrn. Garnisonprediger A. Lindenmeyer dahier 2 fl., 14) von der israelitischen Gemeinde Strümpfelbronn, Ergebnis der am 18. d. M. veranstalteten Kollekte 9 fl. Summa 476 fl. 20 1/2 kr. Wofür Danksagung.

Karlsruhe, den 25. Juni 1871.  
Für den Verwaltungsrath des badischen Invaliden-Vereins:  
Morsadt, Vereinskassier.

### Frankfurter Kurszettel vom 27. Juni.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 5% Silberrente 55 1/2
„ 5% Schatzscheine 100 1/2	„ 4 1/2% Rente 48
Preußen 4 1/2% Obligation 96	Oesterreich 4% Papierrente 48
Baden 5% Obligationen 101	„ 4 1/2% Rente 48
„ 4 1/2% „ 96 1/2	„ 4% Obl. i. Fca. à 28 fr. 85 1/2
„ 4% „ 89 1/2	„ 4% dto. i. Fca. à 105 fr. 85 1/2
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842 84 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870 82 1/2
Bavarn 5% Obligationen 100 1/2	„ 4% dto. v. 1871 81 1/2
„ 4 1/2% „ 97 1/2	„ 4 1/2% Obligation 102
„ 4% „ 90 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 91 1/2
Württemberg 5% Obligation 100 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 101 1/2
„ 4 1/2% „ 96 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 99 1/2
„ 4 1/2% „ 88 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 31 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen 95 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 87
„ 4% „ 87	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 96 1/2
Sachsen 5% Obl. 102 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 96
S. Gothas 5% „ 100 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 96
Gr. Hessen 5% Obligation 102 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 96
„ 4% „ 92 1/2	„ 4 1/2% dto. i. Fca. 93 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank . . . . .	169 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3% . . . . .	137 1/2
„ Bankverein à 100 fl. 3% . . . . .	100
„ Einz. . . . .	115
„ Vereinskasse mit fl. 100 . . . . .	108
Darmstädter Bank . . . . .	357
Deft. Nationalbank . . . . .	742 1/2
Deft. Credit-Aktien . . . . .	280 1/2
4 1/2% bayr. Dtsch. 200 fl. . . . .	131 1/2
4 1/2% sächs. Markbn. 500 fl. . . . .	124
4% Ludwigsb.-Verb. 500 fl. . . . .	182
4% Pfälz. Nordb.-Akt. 500 fl. . . . .	107
4% Hess. Ludwigsbahn . . . . .	154 1/2
3 1/2% Dberhess. Ems. 350 fl. . . . .	74 1/2
5% sächs. Staatsb. i. Fca. . . . .	403 1/2
5% Sächs. Staatsb. i. Fca. . . . .	168 1/2
5% Nordwestb. A. i. Fca. . . . .	195 1/2
5% Sächs. Ems. 200 fl. . . . .	212
5% Sächs. Carl-Ludwigsb. . . . .	239 1/2
5% Nord. Ems. 2. Em. 200 fl. . . . .	155 1/2
5% Sächs. Westb. A. 200 fl. . . . .	243 1/2
5% sächs. Jof. Ems. steuerf. . . . .	192 1/2
5% Mittelsch. Ems. 5% . . . . .	169 1/2
5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Fca. . . . .	77 1/2
5% Böhm. Westb. Pr. i. Fca. . . . .	78 1/2
5% Sächs. B.-Pr. i. Fca. . . . .	76
5% dto. steuerf. neue . . . . .	82 1/2
5% (Reumarkt-Aktie) . . . . .	82 1/2
5% sächs. Jof.-Prior. steuerf. . . . .	79 1/2
5% Kronpr. Rudolfs-Pr. v. 1869 . . . . .	74 1/2
5% Kronpr. Rudolfs-Pr. v. 1869 . . . . .	74 1/2
5% sächs. Nordwestb.-Pr. i. Fca. . . . .	79
5% Ung. Dtsch.-Pr. i. Fca. . . . .	69
5% Ungar. Nordostb.-Prior. . . . .	69 1/2
5% sächs. Oderberg-Pr. steuerf. . . . .	73 1/2
5% sächs. Staatsb.-Prior. i. Fca. . . . .	44 1/2
5% sächs. Staatsb.-Prior. . . . .	56 1/2
5% sächs. Staatsb.-Prior. . . . .	32 1/2
5% preuß. Bodencredit-Central . . . . .	100
5% sächs. Carl-Ludwigsb. . . . .	96
5% Nord. Ems. 2. Em. 200 fl. . . . .	85 1/2
5% sächs. Westb. A. 200 fl. . . . .	70 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. . . . .	109
Badische 4% dto. . . . .	108
„ 3 1/2% -Loose . . . . .	64 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose . . . . .	18 1/2
Großh. Hessische 50-Jähr.-Loose . . . . .	169
„ 25-Jähr.-Loose . . . . .	48
„ 10-Jähr.-Loose . . . . .	11 1/2
„ 10-Jähr.-Loose . . . . .	8

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% i. S. . . . .	99 1/2
Berlin 60 Tblr. 4% . . . . .	105 1/2
Bremen 50 Tblr. 3% . . . . .	96 1/2
Edln 60 Tblr. 4% . . . . .	105
Hamburg 100 M. 3% . . . . .	87 1/2
London 10 Pf. St. 2 1/2% . . . . .	118 1/2
Paris 200 Ffr. 6% . . . . .	94
Wien 100 fl. 5% . . . . .	94 1/2
Disconto . . . . .	3 1/2%
Preuß. Kassensich. fl. 1.45 1/2 - 3/4	
„ Friedrichsd'or „ 9.58 - 59	
„ Bissolen „ 9.43 - 45	
„ Holländ. 10-fl.-St. „ 9.55 - 57	
„ Ducaten „ 5.34 - 36	
„ 20-Franca-Stücke „ 9.24 1/2 - 25 1/2	
„ Engl. Sovereign „ 11.54 - 56	
„ Russische Imperial „ 9.45 - 47	
„ Dollars in Gold „ 2.26 - 27	

Stimmung: still.  
Berliner Börse. Schlusskurse. 27. Juni. Kredit 159 1/2, Staatsbahn 230 1/2, Lombarden 96 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier 47 1/4.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

